

## **„Legal Highs“ - Forensisch-toxikologische Aspekte – ein Fallbeispiel**

**Referent: Dr. Andreas Günzel, Institut für Rechtsmedizin Leipzig**

Die Bezeichnung „Legal Highs“ legt nahe, dass es sich bei solchen Substanzen oder Zubereitungen um legale, das heißt, keinen gesetzlichen Restriktionen unterworfenen Produkte handelt. Mit dem Erwerb, Besitz, Konsum und möglicher Weitergabe wird gegen kein Gesetz verstoßen. Tatsächlich liegt im täglich unübersichtlicher werdenden Gebiet dieser Legal Highs enorme und häufig stark unterschätzte Gefährdungspotentiale, wie anhand eines aktuellen Falles demonstriert wird.

Die Polizei stellte bei einer Kontrolle insgesamt 10 Tütchen unbekanntem Inhalts sicher. Optisch waren Unterschiede teilweise erkennbar, auf keiner der Behälter befand sich ein Hinweis auf den möglichen Inhaltsstoff. In aufwendigen Untersuchungsschritten mit modernen Analysensystemen gelang überwiegend eine akzeptable Identifizierung, jedoch nicht in jedem Fall. Anhand der Untersuchungsergebnisse werden diese Substanzen (u. a. synthetisches Cannabinoid, Sildenafil-Derivat, Cathinon-Derivate u. a.) kurz vorgestellt und auf das Gefährdungspotential, die rechtliche Situation sowie auf Bezugsmöglichkeiten und Preise eingegangen.